

FIG. 116

FORUM AUGUSTUM. *Forum Augustum* oder *forum Augusti* (Cassiod. *chron. a. Abr.* 1971), wird in der Spätantike wegen des dort befindlichen Tempels des Mars Ultor auch *forum Martis* (v.) genannt (Schol. *Iuv.* 14.261 f.; Pol. *Silv.* 545; *CIL* XV 7190; cod. *Apul. met.*, subscriptio). *Regio VIII*. Dritte große Platzanlage im Zentrum der Stadt nach dem *forum Romanum* und dem *forum Iulium*. Von Plinius (*nat.* 36.15.102) mit der *basilica Pauli* und dem *templum Pacis* zu den schönsten Bauten Roms gezählt. Das *f. A.* wurde zusammen mit dem Tempel des Mars Ultor von Augustus *ex manibiis* erbaut (*R. Gest. d. Aug.* 21). Nach Suet. *Aug.* 29.1 *fori exstruendi causa fuit hominum et iudiciorum multitudo, quae videbatur non sufficientibus duobus etiam tertium indigere*. Augustus hatte dazu das Gelände aufgekauft (*R. Gest. d. Aug.* 21: *in privato solo*), wurde aber aus Rücksicht auf die Anlieger daran gehindert, sein ursprüngliches Vorhaben ganz auszuführen. *Forum angustius fecit non ausus extorquere possessoribus proximas domos* (Suet. *Aug.* 56.2). Der Baubeginn ist nicht überliefert. Nach Suet. *Aug.* 29.2 und Ovid *fast.* 5.569-578 hatte Octavian vor der Schlacht von Philippi dem Mars Ultor einen Tempel gelobt (dagegen aber S. Weinstock, *Divus Iulius* (1971), 131 f.). Mit dem Bau wird jedoch nicht vor 19 v. Chr. begonnen worden sein, als man für die zurückgewonnenen Partherfeldzeichen, die später im Mars-Ultor-Tempel ausgestellt wurden, noch einen eigenen Tempel auf dem Capitol errichtete (s. diesen). Die einheitliche Planung und der relativ gleichartige Charakter der Bauornamentik sprechen für eine kontinuierliche Bautätigkeit, die kaum vierzig Jahre in Anspruch nahm (Kockel). Es ist aber auch die Ungeduld des Augustus über die lange Bauzeit überliefert (Macr. *Sat.* 2.4.9). Das *f. A.* wurde zu einem nicht näher bestimmbareren Termin bereits in Betrieb genommen (Suet. *Aug.* 29.1), während der Tempel erst am 1. Mai (Ov. *fast.* 5.549 ff.; *CIL* I<sup>2</sup>, p. 229, 318; Spannagel; Alföldy) oder — nach einer älteren Meinung — am 1. August (Cass. Dio 60.5.3; so Degrassi und zuletzt R. Riedl, *Heuremata* 10 (1989), 77 ff.) des Jahres 2 v. Chr. (Vell. 2.100.2; Cass Dio 55.10.1 ff.) von Augustus und seinen Enkeln Caius und Lucius eingeweiht wurde.

Bei dieser Weihung legte Augustus eine Reihe von Funktionen fest, denen das Forum in Zukunft dienen sollte (zuletzt Anderson). Die wichtigste Gruppe wies eine außenpolitisch militärische Zielsetzung auf: *sanzit ergo ut de bellis triumphisque hic consuleretur senatus, provincias cum imperio petitori hinc deducerentur, quique victores redissent, huc insignia triumphorum conferrent* (Suet. *Aug.* 29.1 f.; vgl. Cass. Dio 55.10.2-5; Suet. *Cal.* 44.2). In diesen Zusammenhang gehören auch die Personifikationen der von Augustus besiegtten Völker (s.u.). Außerdem sollten die zurückgewonnenen Standarten in Zukunft hier geweiht und bronzene Statuen der Triumphatoren aufgestellt werden. Der Senat empfing im *f. A.* auch ausländische Gesandtschaften (Suet. *Aug.* 21.1). Ebenfalls in den militärischen Bereich gehört die Bestimmung, daß die Annahme der *toga virilis* durch die römischen Knaben hier gefeiert wurde und die Reiterkommandanten alljährlich ein Fest abhalten sollten (Cass. Dio 55.10.2-5). Durch die Opfer der Arvalbrüder (*CIL* VI 2042a.29, 33-35, 37; 2045; 2051 tab. 1.88; tab. 2.5,18) und die Banket-

te der Salier (Suet. *Claud.* 33; vgl. *CIL* VI 2158) war das *f. A.* auch in anderen Kultbetrieb einbezogen. [Hier trieben die Censoren beim Amtsschluß einen Nagel in die Wand (Cass. Dio 55.10.4)]. Aber auch der Gerichtsbetrieb ist auf dem *f. A.* mehrfach belegt. Claudius (Suet. *Claud.* 33) und Trajan (Cass. Dio 68.10) saßen Verhandlungen vor, allgemein aber der *praetor urbanus*. Da es keine abgetrennten Räume gab, wurde der genaue Ort der Verhandlung auf dem weitläufigen *f. A.* mit Formulierungen wie [*ante*] *statuam Gracci [ad colum]nam quar[tam prox]ime gradus* (Camodeca; vgl. G. Pugliese Carratelli, *PP* 1 (1946), 383) beschrieben.

Das Forum erstreckt sich ungefähr südwest-nordöstlich im rechten Winkel zum älteren *forum Iulium* (Maße NW — SO einschließlich der Exedren ca. 105 m SW — NO ca. 120 m). Es war wohl vollständig von einer bis zu 30 m hohen Brandmauer in *opus quadratum* (Peperin und Pietra Gabina mit horizontalen Bändern aus Travertin) eingefasst, die im Nordosten noch in ihrer ursprünghchen Höhe erhalten blieb. Da der südwestliche Teil nicht ausgegraben ist, bleiben der Anschluß an das *forum Iulium* und die Gestaltung des Haupteingangs ungeklärt. Seitliche Zugänge zum *forum Transitorium* und *forum Traianum* lassen sich vielleicht aus Zeichnungen A. da Sangallos erschließen (Bartoli, *Disegni*, Abb. 461, 463). Zwei weitere Zugänge führten aus der *Subura* durch Bogenöffnungen der Umfassungsmauer (Arco dei Pantani im SO) über Stufen beidseitig des Tempels hinunter auf das Platzniveau.

Architektonisch gliedert sich die Anlage in vier Elemente: den offenen, langgestreckten Platz, die flankierenden Säulenhallen, zwei anschließende monumentale Exedren und den Tempel des Mars Ultor. Angeschlossen sind außerdem im NW ein rechteckiger Saal ("Sala del Colosso") und im SO ein großer Treppenturm, über den man die Dachzone erreichen konnte. Der äußere Umriß der Anlage ist im Nordosten, wo Teile in das ansteigende Gelände zur *Subura* hin eingetieft sind, nicht symmetrisch. Das hat jedoch wohl nichts mit der von Sueton überlieferten Zurückhaltung beim Ankauf des Geländes zu tun, sondern mit der Rücksichtnahme auf einen alten Straßenverlauf, der durch die Kanalisation darunter belegt wird (Bauer). Im Inneren entsprach der schräg abgeknickten Außenwand südlich des Tempels jedoch eine spiegelbildlich angelegte Tormauer innerhalb des Forumsbezirks, so daß dem Besucher vollständige Symmetrie vorgetäuscht wurde. Der weite, vom hoch aufragenden Tempel dominierte Platz war mit weißen Marmorplatten gepflastert. Auf ihm stand eine archäologisch bislang nicht nachgewiesene Quadriga mit dem Bildnis des Augustus. Ihr Sockel trug eine Inschrift mit dem Titel *pater patriae* (*R. Gest. d. Aug.* 35).

Die Architektur der flankierenden Hallen kann nach Bauers Untersuchungen als weitgehend geklärt gelten (zuletzt in *Kaiser Augustus*, 184-189). Sie besaßen eine korinthische Ordnung mit Säulen aus Giallo antico und einem durchlaufenden Rankenfries. Darüber erhob sich eine Attika, an der Kopien der Erechtheion-Koren mit Clipei abwechselten, von denen Iuppiter-Ammon- und Barbarenköpfe erhalten blieben. Die Attika krönten Statuen oder Tropäia. Innen waren die Hallen mit farbigem Marmor gepflastert (zum Dekorationssystem vgl. Abb.) und wahrscheinlich von einem hölzernen Tonnengewölbe überdacht (zum Holz des *f. A.* vgl. *Plin. nat.* 16.74.191). Eine Reihe von zehn Pfeilern mit vorgelegten Halbsäulen aus Cipollino trennten die dahinter liegenden Exedren ab. Ihre Rückwand war über zwei Geschoße im Wechsel mit Halbsäulen (unten Cipollino, oben Giallo antico) und Nischen gegliedert, die Wände mit farbigem Marmor verkleidet. Eine besondere Tabernakelarchitektur hob die doppelt breiten Mittelnischen noch einmal heraus. Die Exedren waren durch ein zum Platz hin geneigtes Pultdach abgedeckt, das innen wohl ebenfalls durch eine abgehängte Holz- und Stuckdecke verkleidet wurde. Licht erhielten die Exedren durch ein zweites Porticus-Geschoß, dessen Africano-Säulen über den Pfeilern standen und die Dächer der Hallen überragte. Seine Öffnungen wurden später zu Fenstern verkleinert.

Augustus hatte in den Hallen und Exedren eine Statuengalerie anlegen lassen [Suet. *Aug.* 31.5, Gell. 9.11.10, *Hist. Aug. Sept. Sev.* 28.6; vgl. *Tac. ann.* 4.5, 13.8], deren Disposition sich aus den Fundorten einiger Inschriften (Degrassi, *Inscr. It.* XIII.3, 5) und einem Passus bei Ovid (*fast.* 5.563-566) erschließen läßt (Zanker). Die zentralen Figuren standen in den beiden Haupt-

FIG. 117

FIG. 120

FIG. 119

nischen: links Aeneas auf der Flucht aus Troja mit dem Vater auf den Schultern und dem Sohn Ascanius an der Hand; rechts Romulus mit einer Lanze und den *spolia opima*. Neben Aeneas waren weitere Angehörige des iulisch-claudischen Hauses aufgestellt, darüber vielleicht die Könige von Alba Longa (Spannagel). Romulus war dagegen von den Großen Roms aus den anderen alten Familien umgeben, den *summi viri*. Ihre Statuenbasen trugen nur Namen und *cursus honorum*, besondere Schrifttafeln dagegen *elogia* mit einer knappen Schilderung ihrer herausragenden Taten, die nach Plinius (*nat.* 22.6.13) von Augustus selbst verfaßt wurden. Von den offenbar leicht überlebensgroßen Marmorstatuen ist eine Reihe von Fragmenten erhalten geblieben (Rinaldi Tufi), ebenso von den Statuenbasen und den *elogia*, aus denen sich die Breite des ikonographischen Programms ablesen läßt (Degrassi, *Inscr. It.* XIII. 3, Nr. 1 ff.). Weitere *tituli* zählten Völker auf, die Augustus in das römische Reich eingebracht hatte (Vell. 2.39.2). Zu diesen Inschriften (*CIL* VI 31267) müssen statuarische Personifikationen der Provinzen, in wenigstens einem Fall aus Gold, gehört haben (Alföldy, 67-75).

FIGG. 121-122  
FIG. 115

Platz und Hallen dominierte der Mars-Ultor-Tempel (*templum, aedes* Suet. *Aug.* 29, *CIL* VI 8709; *delubrum* Suet. *Vit.* 8; *ναός* Cass. Dio 55.10.1; [vgl. *FUR* 16]). Der Tempel steht auf einem hohen, marmorverkleideten Podium, das von vorne über eine breite, von Wangen flankierte Treppe zugänglich ist (Grundmaße ca. 36×50 m). Die eigentliche Cella und ein großer Vorraum werden dreiseitig von 8 mal 8 korinthischen Säulen umfaßt. Die als Apsis ausgebildete und heute völlig ausgeraubte Rückseite stieß an die Umfassungsmauer direkt an. Der ausschließlich aus weißem Marmor errichtete äußere Aufbau des Tempels kann aus vorhandenen Fragmenten weitgehend gesichert rekonstruiert werden (Kockel). Auf einen dreifach faszierten Architrav folgten ein glatter Fries, ein Zahnschnitt und ein Konsolgebälk. Auch der Dachrand mit Wasserspeiern und Antefixen bestand aus Marmor. Der Giebel war für römische Tempel erstaunlich flach geneigt (16°). Von den Giebel- und Akroterfiguren ist nichts erhalten geblieben. Ihre Anordnung ist jedoch durch eines der Valle-Medici Reliefs überliefert. Im Zentrum des Giebelfeldes stand der bärtige Mars im Hüftmanteltyp, neben ihm Venus und Fortuna. Daran anschließend saßen links und rechts Romulus und Roma, während die gelagerten Personifikationen des *mons Palatinus* und des Tibers die Giebelecken einnahmen. Viktorien dienten als Akrotere. Eine dreizeilige Weihinschrift fand auf dem Architrav der Fassade Platz (Alföldy, 17-32, Taf. 27).

FIG. 118

Bereits in der drei Joche tiefen Vorhalle änderte sich jedoch der Charakter der bisher völlig weißen Architektur. Über einem farbigen Boden aus Pavonazzetto-, Giallo antico- und Africano-Platten betrat man durch eine weite Tür die Cella. Hier flankierten auf einem durchlaufenden Podium je 6 Säulen mit korrespondierenden Pilastern die Seitenwände und richteten den Blick auf die erhöhte Apsis. Ein aufwendiger, auf die Säulenachsen bezogener farbiger Boden aus den gleichen Materialien wie in der Vorhalle (*Kaiser Augustus*, Farbtaf. 2 f.), reiche Schmuckbasen, Säulenschäfte aus Pavonazzetto (?) und Figuralkapitelle mit Pegasoi als Stützfiguren bestimmten die Eigenart des Innenraums. Die Maße der eingeschößigen Innenordnung lassen sich aus in einer Zeichnung B. Peruzzis (Bartoli, *Disegni*, Abb. 317) und aus Einlassungen für das Gebälk in der erhaltenen rechten Wand der Cella ableiten. Die Apsis selbst ist wohl mit dem *penetrabile* gleichzusetzen (Ganzert), in dem die von Parthern zurückgewonnenen Feldzeichen durch Augustus aufgestellt wurden (*R. Gest. d. Aug.* 29). Sie standen dort wahrscheinlich zusammen mit dem Kultbild auf einer breiten, die ganze Apsis einnehmenden hohen Basis, vor der fünf mit Alabaster verkleidete Stufen liegen. Der unregelmäßige Raum zwischen Apsis und Rückwand des Forums, der bereits ebenfalls als *penetrabile* gedeutet wurde (Colini), war dagegen wohl nur ein Abstellraum und von der Cella aus gar nicht zugänglich (Ganzert). Umbauten sind sowohl am Podium in der Apsis wie im Bereich der Front (Altar auf den Stufen, Wasserbecken) zu beobachten. Von einer hadrianischen Reparatur stammen Teile des Dachrandes und wenigstens ein Hallenkapitell (Kockel, vgl. *Hist. Aug. Hadr.* 19.10).

Der Typus des Kultbildes des Mars Ultor wurde bereits von Furtwängler erkannt und ist rundplastisch am besten in einer stark restaurierten Marmorkopie des Museo Capitolino überlie-

fert (Helbig-Speier<sup>4</sup> II, Nr. 1198; Müller). Der bärtige Gott trug Helm, Panzer und Beinschienen. Mit der erhobenen Rechten stütze er sich auf eine Lanze, mit der Linken auf einen Schild. Weitere Repliken zeigen, daß der Statuentypus auch für Porträtstatuen verwendet werden konnte. Einen Passus bei Ovid (*trist.* 2.295 f.) *stat Venus Ultori iuncta* hat man als Argument für eine Kultgruppe angesehen und darauf ein Relief eines Altars aus Karthago (heute Algier) bezogen (Zanker u.a.). Es zeigt die Statue des Mars Ultor zwischen Venus mit dem Erosknaben und einem nur mit dem Hüftmantel bekleideten jungen Mann, der wohl einen Stern auf der Stirn getragen hat. Diese Figur ist zuerst von Gsell und dann vor allem auch von Zanker als Divus Iulius bezeichnet worden. Diese und andere Benennungen auf Marcellus, den jugendlichen Nero (Martin) oder ganz allgemein einen Prinzen können sich nur im Falle Neros auf eine literarische Quelle berufen. Tac. *ann.* 13.8.1 überliefert für 54 n.Chr., der Senat habe *effigiem eius* (sc. *Neronis*) *pari magnitudine ac Martis Ultoris eodem in templo censuere*. Das Bildnis auf dem Altar fügt sich jedoch nicht in die bekannte Ikonographie Neros ein. Von anderer Seite wird die Verbindung des Reliefs mit dem Tempel wegen der fragwürdigen Überlieferung überhaupt bezweifelt (Kraus; Siebler) und damit auch die Existenz einer Kultbildgruppe geleugnet. Neben der Statue des Mars Ultor habe das breite Podium nur die Partherfeldzeichen getragen.

Das Ende der westlichen Porticus nimmt die sog. Sala del Colosso ein. Sie war besonders aufwendig und in außergewöhnlich qualitätvoller Steinmetzarbeit ausgestattet. Zwei Säulen gliederten den weiten Eingang. Zu einem mehrfarbigen Boden gehörte eine wohl zweigeschossige Pilasterordnung aus Pavonazzetto mit weißen Marmorkapitellen und gliedernden horizontalen Bändern, z.T. aus gelblichem griechischem Marmor. In dem Raum fanden sich zahlreiche Fragmente von Marmorplatten mit aufgemalten Ornamenten, deren ursprüngliche Verwendung bisher nicht geklärt ist. Die Rückseite des Saales nimmt ein nachträglich eingebautes Podium ein. Auf ihm sind Standflächen für Füße und Stütze einer ca. zehnfach lebensgroßen Statue zu sehen, von der nur ein Finger und Teile eines Armes (?) erhalten blieben. Die ausgehöhlten Marmorteile waren auf ein Gerüst montiert und an der Wand verdübelt. Versuche, die kolossale Statue als einen bei Martial (8.44.5) erwähnten *colossus* des Divus Augustus zu bestimmen (Giovenale; Lugli; Menichetti) gehen auf ein falsches Verständnis dieses Passus zurück (Welin). In diesem Saal werden allgemein auch, ohne daß die Quellen entsprechend konkrete Hinweise gäben, zwei Tafelbilder lokalisiert, die Augustus in sein Forum stiftete: *Castorem et Pollucem cum Victoria et Alexandro Magno, item Belli imaginem restrictis ad terga manibus, Alexandro in curru triumphante* (Plin. *nat.* 35.36.93; vgl. ebenda 35.10.27). Die Gesichter Alexanders wurden unter Claudius zu Bildnissen des Augustus verändert (Plin. *nat.* 35.36.94). [Weitere Kunstwerke nennen Plin. *nat.* 7.183 (eine Apollostatue aus Elfenbein, Paus. 8.46.4 (eine Athena des Endoeus aus Elfenbein), Plin. *nat.* 34.48, 141; Weihgaben Suet. *Cal.* 24.3].

Die wichtigste uns bekannte architektonische Veränderung des Forums fand unter Tiberius statt. 18 n. Chr. beschloss der Senat wegen der Erfolge an der Donau und in Armenien für Germanicus und Drusus eine *ovatio*. Außerdem sollten zwei *arcus circum latera templi Martis Ultoris cum effigie Caesarum* (Tac. *ann.* 2.64; *CIL* VI 911) errichtet werden. Von ihnen ist nur wenig erhalten geblieben. Links des Tempels sind nahe der in die *Subura* führenden Treppe die Fundamente eines eintorigen Bogens gefunden worden, außerdem Reste einer Inschrift, die Paribeni und Alföldy zu einer Widmungsinschrift an Drusus ergänzen konnten. Außerdem werden wohl auch Teile einer Archivolte mit Eichenzweigen auf der Außenfläche zu diesem Bogen gehören. Das ca. 8 m breite Monument schloß direkt an das Tempelpodium an und schnitt auf der anderen Seite in den Stufenbau der NW-Halle ein. Vom südlichen, in identischer Weise angeordneten Bogen liegt noch ein großer Block auf dem Forumspflaster, der wahrscheinlich zu seiner verkröpften Attika gehörte.

Das *f. A.* stellt das größte zusammenhängende Bauvorhaben des Augustus dar. Die Organisation des Bauvorgangs, die funktionale Auswahl des Baumaterials (Ganzert) und die Ausführung der Details zeugen von einer hervorragenden Planung und guter Koordinierung der be-

teiligten (zwei ? Kockel) Bauhütten. Zu diesen Zeugnissen gehört auch eine Steinbruchinschrift auf der Rückseite eines Halbsäulenkapitells der Südhalle oder der anschließenden Exedra (Alföldy, 33 f.). Architektonisch vollendet das *f. A.* den Typus Kaiserforum und bleibt als Ganzes wie im Detail für lange Zeit vorbildhaft. Zahlreiche Übernahmen von Elementen der griechischen Architektur vor allem des 5. Jhs. bestätigen die klassizistische Komponente, doch die farbigen, stark mit z. T. ungewöhnlichen Schmuckelementen gegliederten Innenräume betonen gleichzeitig das Neue und Eigenständige der römischen Architektur. Doch all dies bildet nur die Folie für ein ausgeklügeltes, durch längere Inschriften erklärtes Statuenprogramm. Augustus stellte darin die eigene *gens Iulia* den übrigen römischen *gentes* gegenüber und verband so die Legitimation durch den Urvater Aeneas mit der republikanischen Tradition des Romulus und der Herrschaft der Besten durch die *summi viri*. An ihren Taten wollte er sich messen. Unter ihnen waren auch seine Gegner eingereicht, so daß in der Vereinnahmung der ganzen römischen Geschichte auch der innere Frieden symbolisiert wurde, den er dem römischen Volk gebracht hatte und für den er als *pater patriae* auch auf diesem Forum gefeiert wurde. Die Figur des Mars Ultor verband in sich gleichfalls den persönlichen (Rache des Vaters — Philippi) und den öffentlichen (Rache der römischen Heere — Rückkehr der Feldzeichen) Aspekt der *ultio*. Auf die Interpretation dieser vielfältigen ideologischen Bezüge, die hier nur angedeutet werden können, konzentrierte sich ein Großteil der jüngeren Forschung seit Zanker.

Die Wirkung des *f. A.* blieb nicht allein auf Rom beschränkt. In verschiedenen Städten Italiens (Pompeji, Arezzo), aber auch in der Schweiz (Aventicum), in Spanien (Mérida) und Kleinasien (Aphrodisias) sind Kopien der *elogia*, "Kurzfassungen" der Statuengalerien und Zitate der Architektur gefunden worden. Noch hundert Jahre später übernahm Apollodor von Damaskus mit den großen Exedren den originellsten Gedanken der augusteischen Anlage für das neue *forum Traiani*, und seine ausführenden Bauhütten hielten sich bei der Auswahl, Anordnung und sogar in der stilistischen Ausarbeitung der Architekturdekoration vielfach an Vorbilder vom *f. A.*

Im 9. Jh. richteten sich Mönche des Basilianer-Ordens mit einer Kirche San Basilio, einem Oratorium und einer großen Klosteranlage in den Ruinen ein. In die Fundamente des Tempels gruben sie eine noch heute sichtbare Gruft. Ihr romanischer Campanile nutzte die drei noch aufrecht stehenden Säulen des Tempels als Sockel. Er wurde seit 1838 schrittweise abgetragen. Unter Pius V wurde das bis dahin nach dem Ausfall der *cloaca Maxima* versumpfte und *pantano* (daher Arco dei Pantani) genannte Gebiet saniert. 1568 zogen die Dominikanerinnen in den gesamten Komplex ein und errichteten an der Stelle des alten Oratoriums die Kirche Santissima Annunziata. Sie nutzte die noch aufrecht stehende Umfassungsmauer des Forums als Längswand. Alle nachantiken Bauten wurden 1924-25 vollständig abgerissen. Ausser dem Kirchenportal an der Außenseite der großen Mauer finden sich noch zahlreiche Spuren dieser Konstruktionen an ihrer Innenseite (Ganzert).

Aus dem 16. Jh. stammen die ersten Bauaufnahmen und Rekonstruktionsvorschläge, die noch heute besonders für die Innenordnung des Tempels von Bedeutung sind (A. und G. da Sangallo, B. und S. Perruzzi, S. Serlio, A. Labacco). Der Wert dieser Aufnahmen ist jedoch umstritten, da nicht immer ganz klar wird, was die Zeichner selbst gesehen und was sie ergänzt haben und in welcher Abhängigkeit voneinander die Zeichnungen entstanden sind (dazu zuletzt Ganzert, Storz und vor allem Günther). Mißverstanden als Teil des *forum Transitorium* gehörten die drei Säulen der südöstlichen Tempelseite in die üblichen Veduten- und Korkmodellserien des 18. und frühen 19. Jhs. Nach kleineren Grabungen im 19. Jh. stellte Ricci 1911 eine Vision der freigelegten Kaiserfora in einem Aquarell Poliaghis vor, die dann zwischen 1924 und 1926 vom neuen Regime in die Tat umgesetzt wurde. Dabei wurde der nordöstliche Teil des Forums mit dem Tempel freigelegt, während der südwestliche unter der Via Alessandrina und den anschließenden Grünanlagen unausgegraben blieb. Die Ordnung der Ruinen und ihre Teil-Anastilose zogen sich bis zum Ende der zwanziger Jahre hin. Die damals aufgefundenen Fragmente von Architektur, Skulptur und Epigraphik werden — so

weit sie nicht noch im Gelände liegen – zumeist im benachbarten Palazzo dei Cavalieri di Rodi in einem Antiquarium, einem Magazin und in verschiedenen Repräsentationsräumen der dort residierenden Cavalieri die Malta aufbewahrt. Eine um 1930 angefertigte ausführliche Dokumentation (Steinpläne und zeichnerische Aufnahme der aufrecht stehenden Mauern) von Gismondi wurde erst jüngst in stark verkleinertem Format und ohne Kommentar veröffentlicht. Auf dieser damals noch unpublizierten Grundlage entstand wohl auch das bekannte Rekonstruktionsmodell des Modellbauers Di Carlo, das heute ebenfalls im Antiquarium des f. A. steht. Allein die Inschriften wurden von Paribeni und Degrassi ausführlich publiziert (ergänzend jetzt Alföldy). Weitgehend von diesem sehr unvollkommenen Stand der Dokumentation gingen die verschiedenen Untersuchungen zur Bauornamentik, zur Architektur des Tempels und zur programmatischen Aussage von Architektur und Ausstattung der Anlage aus. Erst in jüngster Zeit erfolgte wieder eine Auseinandersetzung mit den Ruinen selbst mit dem Ziel einer umfassenden Dokumentation und begründeten Rekonstruktion. Sie ist noch nicht abgeschlossen. Erste Ergebnisse wurden von Kockel, Bauer, Storz und Ganzert vorgelegt, der eine Gesamtpublikation der Tempelarchitektur vorbereitet.

Platner - Ashby, 220-223. C. Ricci, *Capitolium* 6 (1930), 157-185; *Via dell'Impero* (1933), 104-113. Lugli, *Roma antica*, 258-269. Nash I, 76, 83 f., 401 f. Lugli, *Fontes* VI, 15-37 Nn. 80-208. P. Zanker, *Forum Augustum* (o. J.). A. M. Colini, in *Un decennio di ricerche archeologiche* II (1978), 443-455. Anderson, *Imperial Fora*, 65-100. Zanker, *Augustus*, passim. [M. Bonnefond, in *L'Urbs*, 252-278]. J. Ganzert - V. Kockel - S. Storz - H. Bauer - M. Hofter, in *Kaiser Augustus*, 149-200. M. Spannagel, *Rache und Prinzipat* (ungedr. Diss. Heidelberg 1984).

Architektur und Ausgestaltung des Forums allgemein: I. Gismondi, *BCom* 90 (1985), 341-361 (Bauaufnahme von 1930-31). Ch. Leon, *Die Bauornamentik des Trajansforums* (1971), 141-208 und passim. G. Sauron, in *L'art décoratif* (1981), 294-313. B. Wesenberg, *JdI* 99 (1984), 161-185. H. Bauer, in *Roma I* (1985), 229-240; in *L'Urbs*, 763-770. V. Kockel, *AA* 1991, 281-285. A. Schmidt-Colinet, 'Exedra duplex', *HefteArchSemBern* 14 (1991), 43-60, Taf. 6.

Karyatiden und Clipei: G. Q. Giglioli, *RM* 62 (1955), 155-159, Taf. 54-60. E. E. Schmidt, in *Antike Plastik* 13 (1973), 7-19, Taf. 1-5. A. Schmidt-Colinet, *Antike Stützfiguren* (1977), 22-24, 116 f. E. Schmidt, *Die Geschichte der Karyatide* (1982), 102-104. G. Capecchi, in *Studi di Antichità in onore di Guglielmo Maetzke* III (1984), 499-502. R. Schneider, *Bunte Barbaren* (1986), 103-108.

Statuen der *summi viri*: S. Rinaldi Tufi, *DialA* 3 (1981), 69-84.

Inschriften: R. Paribeni, *NSc* 1933, 455-484. A. Degrassi, *Inscr. It. XIII.3 Elogia* (1937). P. Frisch, *ZPE* 39 (1980), 91-98. G. Camodeca, *Athenaeum/Pavia* 64 (1986), 505-508. T. J. Luce, in K. A. Raaflaub - M. Toher, *Between Republic and Empire* (1990), 123-138. G. Alföldy, *Studi* (1992), 17-38, 67-75, 101-110.

Architektur des Tempels: G. Carettoni, *Pianta marmorea*, 74 Nr. 16 b,c,d Taf. 20. Toebelmann, *Römische Gebäcke*, 35-41; Abb. 39, Taf. 4 f. D. E. Strong, *JRS* 53 (1963), 81 f. Taf. 8.4. Gros, *Aurea templa*, 92-94, 142, 189-195, 229. S. Storz, in *31. Bericht der Koldewey Gesellschaft* (1980), 50-56. V. Kockel, *RM* 90 (1983), 421-448; *Roma I*, 241-244. J. Ganzert, *RM* (1985), 208-219; *AW* 19.3 (1988), 36-59; *OpRom* 18 (1990), 107-110.

Valle - Medici Relief von der sog. Ara Pietatis: P. Hommel, *Studien zu den römischen Figurengiebeln der Kaiserzeit* (1954), 22-32. E. Simon *MarbWPr* 1981, 13 ff. G. Koepfel, *BjB* 183 (1983), 98-101, 123 Nr. 12. E. Simon, *Augustus* (1986), 48-51.

Kultbild und Kult: A. Furtwängler, *Collection Somzée* (1898), 59-62, Taf. 35. Th. Kraus, in *Festschrift P. H. von Blanckebagen* (1979), 239-245. U. Müller, *BCom* 87 (1980-81), 135-144. J. H. Croon, *ANRW* II 17.1 (1981), 246-275. F. Cassola, in *Scritti sul mondo antico in memoria di Fulvio Grosso* (1981), 99-118. E. Simon, *MarbWPr* 1981, 3-18; *LIMC* II.1.2 (1984), 506 f., 515-517, s.v. Ares/Mars Nr. 24-50. M. Siebler, *Studien zum augusteischen Mars Ultor* (1988). H. G. Martin, *Wissenschaftl. Zeitschr. WPU Rostock* 37 (1988), 55-64.

"Sala del Colosso": B. Giovenale, in *Atti I CongrStRom* (1929), 110-116. Welin, 175-178. M. Menichetti, *ME-FRA* 98 (1986), 565-593. D. Kreikenbom, *Griechische und römische Kolossalporträts* (1992), 160 Nr. III.9. Zu den Bildern: R. Daut, *RM* 91 (1984), 115-123.

Bögen: R. Paribeni, *NSc* 1933, 461-463 Nr. 83, Taf. 13. Nash I, 408 f. Abb. 500 f. De Maria, *Archi onorari*, 276 f. Nr. 63 f. Taf. 54. G. Alföldy, *Studi* (1992), 101-110.

Wirkung: Degrassi, *Inscr. It. XIII.3 Elogia*, passim. - Avenches: M. Verzar, *Aventicum II. Un temple du culte impérial* (1977), 14-17, Nr. 21-25, 36-41, Taf. 12-16, 24 f. - Mérida: M. Florian Squarciapino, in *Augusta Emerita. Actas del simposio internacional conmemorativo del bilingüismo de Mérida* (1976), 55-62. J. M. Alvarez Martinez - T. Nogales Basarrete, in *Akten XIII CongrIntKlassArch* (1990), 336-338. W. Trillmich, in W. Trillmich - P. Zanker (Hrsg.), *Stadt und Ideologie* (1990), 310-315. - Aphrodisias: R. R. R. Smith, *JRS* 77 (1987), 88-138; 78 (1988), 50-77; in *Aphrodisias Papers* (*JRA* Suppl. 1, 1990), 89-100. F. Hueber - U. Outschar, in J. de La Grenière - K. T. Erim, *Aphrodisias de Carie* (1987), 101-122.

Zur nachantiken Nutzung: Lanciani, *St. d. Scavi* I, 185 f.; IV 24 f. C. Ricci, *Capitolium* 6 (1930), 160-163. G. Fiorini, *La casa dei Cavalieri di Rodi al Foro di Augusto* (1951). C. Pietrangeli - A. Pecchioli, *La casa di Rodi e i Cavalieri di Malta a Roma* (1981). L. Barroero, in C. Pietrangeli - A. Conti et al., *Via dei Fori Imperiali* (1983), 171-180.

Zeichnungen und Modelle: Bartoli, *Disegni*, passim. Gesammelt bei Fiorini, a. O., 21-26. J. Ganzert, *RM* 92 (1985), 216-219, Taf. 82-89. S. Storz, in *Kaiser Augustus*, 172-184 Nr. 72-76. H. Günther, *Das Studium der antiken Architektur in den Zeichnungen der Hochrenaissance* (1988), 257, 277-279 und passim. W. Helmberger, in W. Helmberger - V. Kockel, *Rom über die Alpen tragen* (Katalog München, 1993), 213-215 Nr. 14.

Ausgrabungen: C. Ricci, *BdA* 5 (1911), 445-455. R. T. Ridley, *Xenia* 11 (1986), 21-23.

V. Kockel



Fig. 115. Forum Augustum. FUR, fr. 15a-c, 16a-d (da Pianta marmorea, tav. 20).



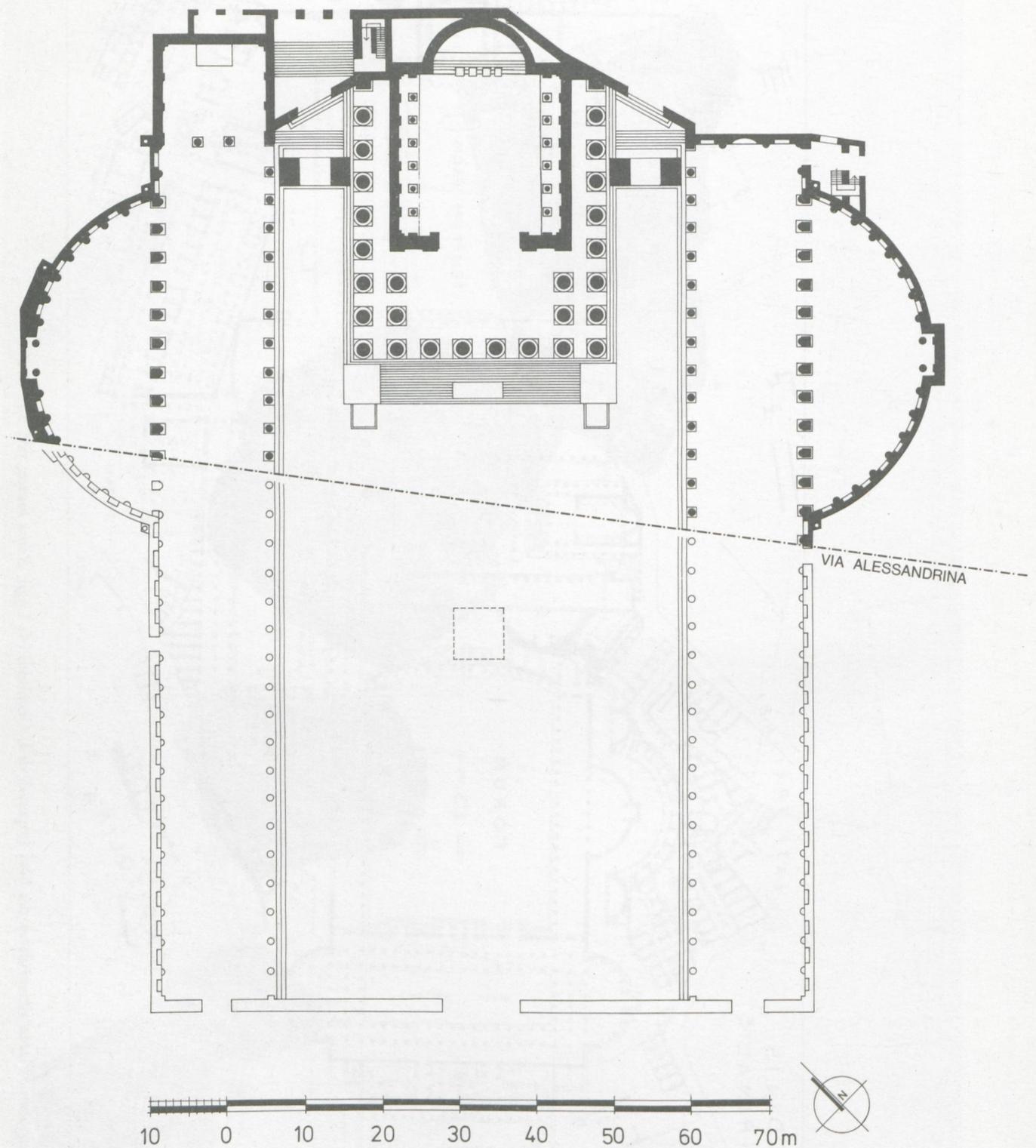


Fig. 117. *Forum Augustum*. Pianta ricostruttiva. Elaborazione di V. Kockel su base dei rilievi di H. Bauer.



Fig. 118. *Forum Augustum*. Particolare del calco del rilievo Della Valle-Medici con rappresentazione del frontone del *templum Martis Ultoris*. Roma, Museo della Civiltà Romana (DAI neg. 77.1743).

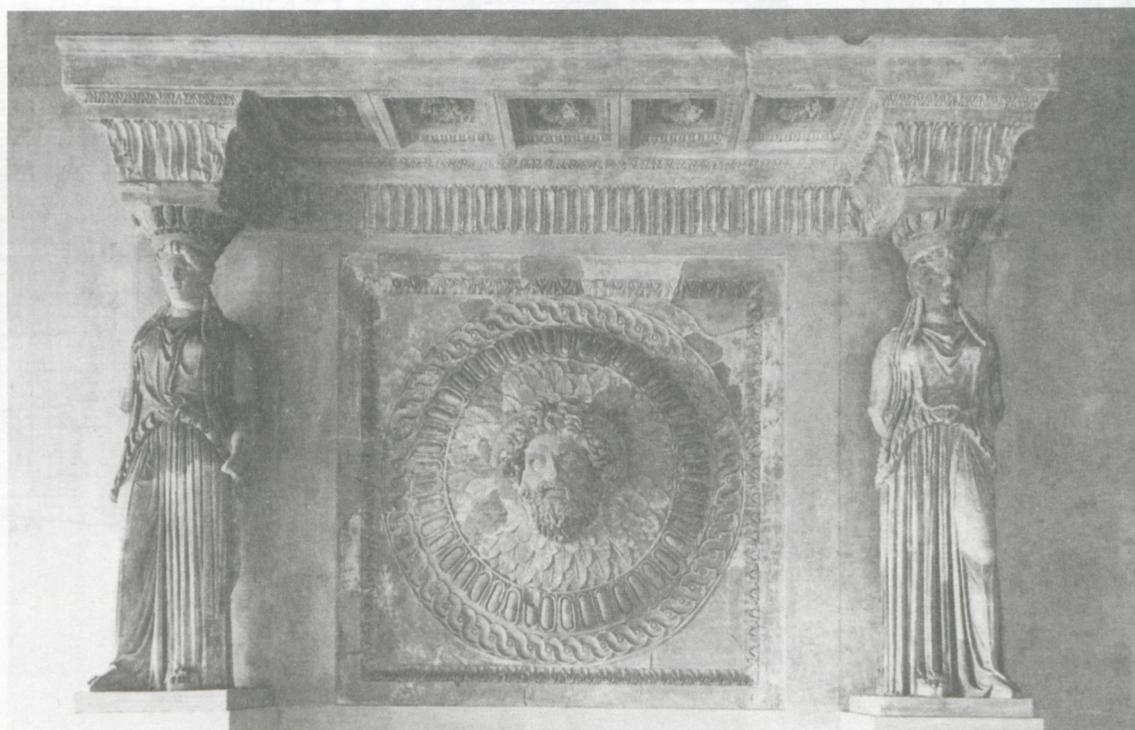


Fig. 119. *Forum Augustum*. Ricostruzione dell'attico dei portici. Roma, Casa dei Cavalieri di Rodi (DAI neg. 61.1059).

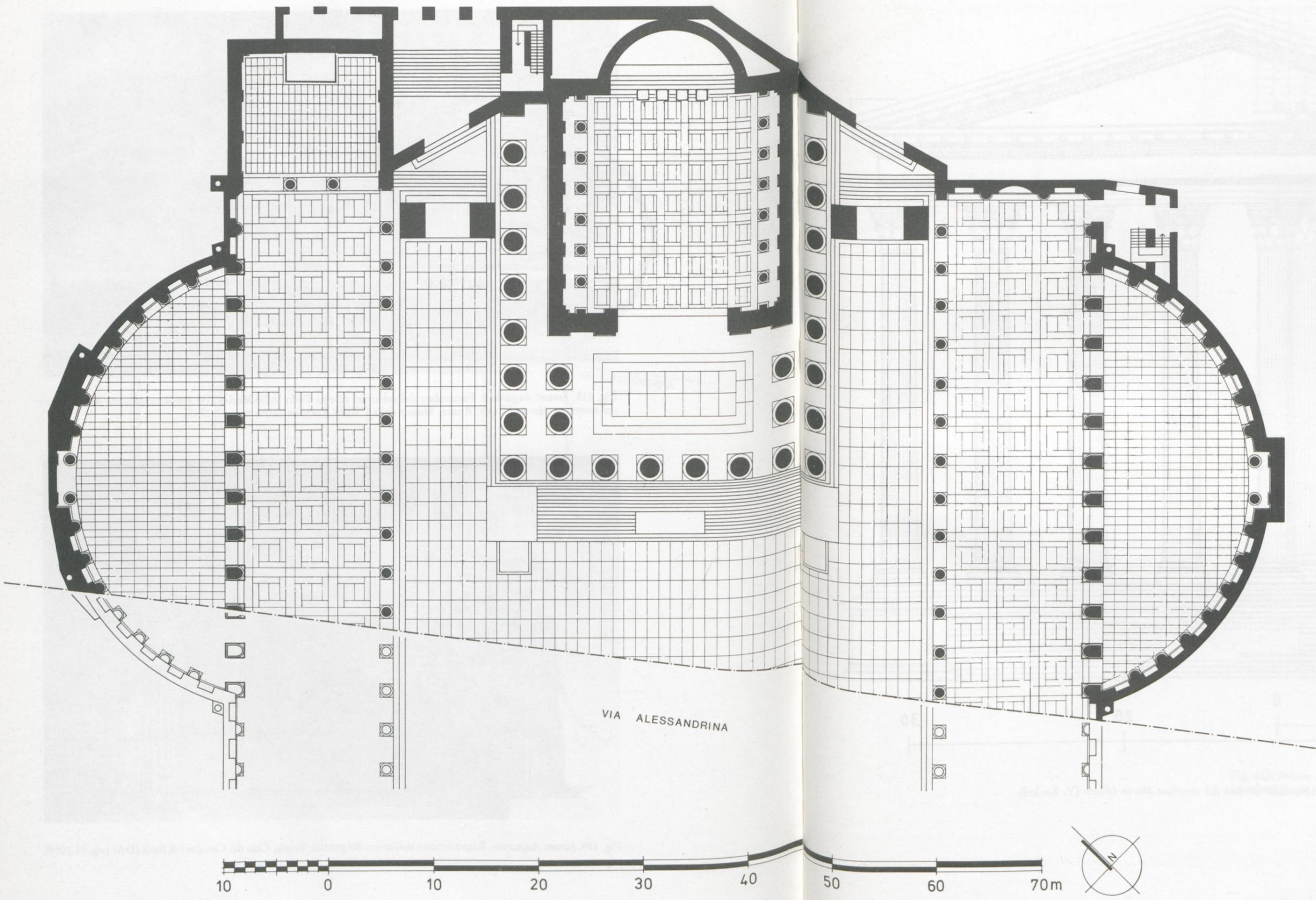


Fig. 120. *Forum Augustum*. Pianta delle parti scavate con disegno ricostruttivo del pavimento. Elaborazione di V. Kockel sulla base dei rilievi di I. Gismondi e di H. Bauer.

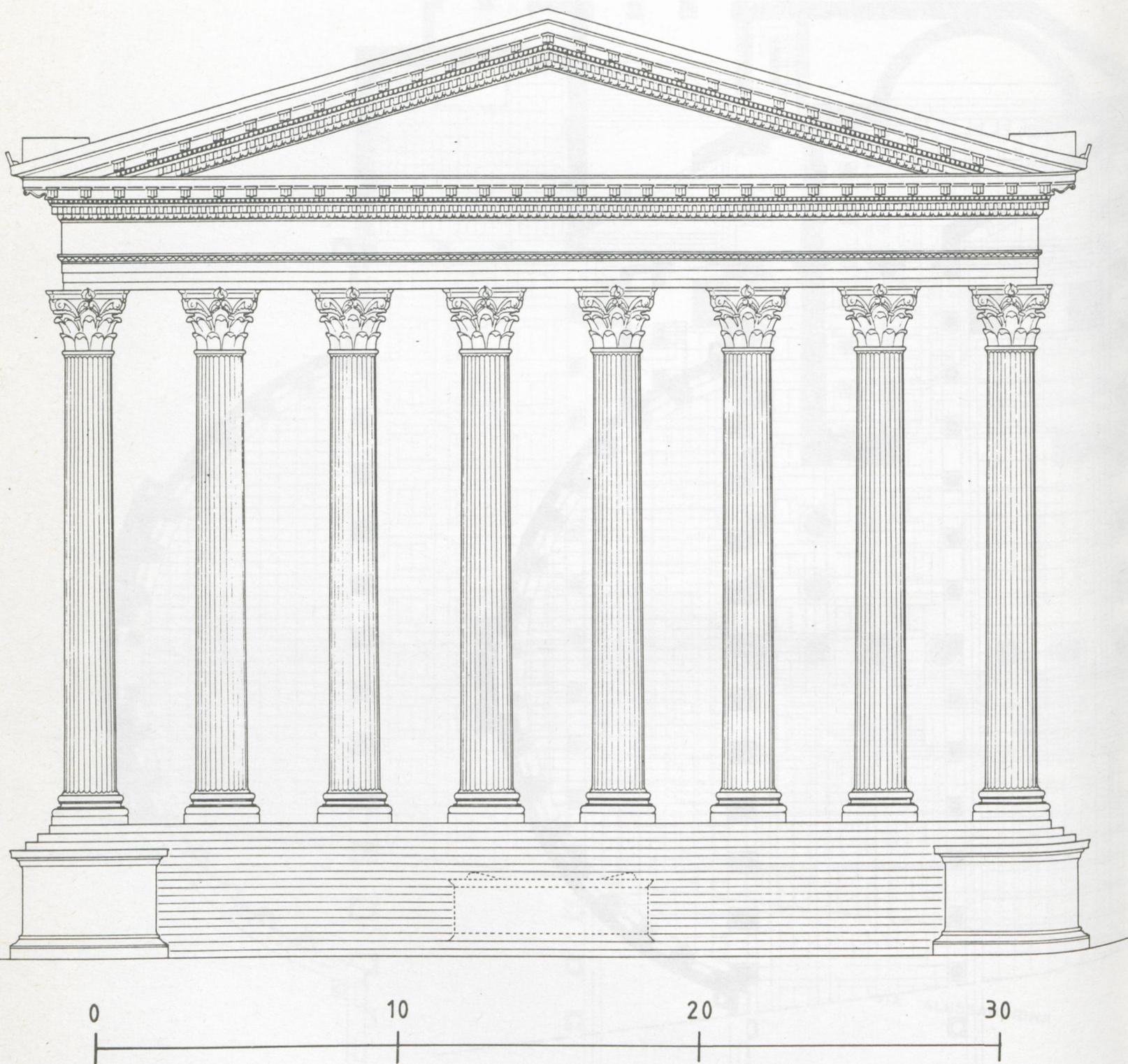


Fig. 121. *Forum Augustum*. Prospetto ricostruttivo della facciata del *templum Martis Ultoris* (V. Kockel).

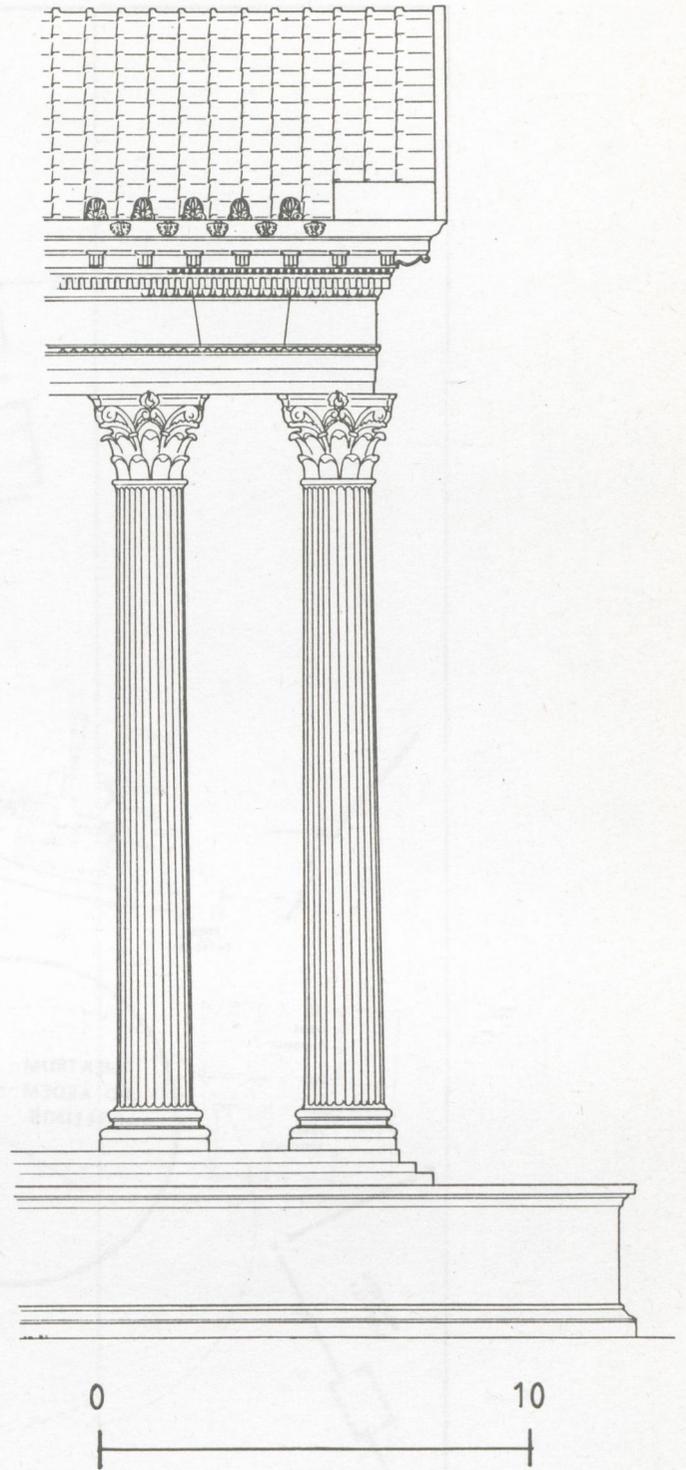


Fig. 122. *Forum Augustum*. Prospetto ricostruttivo del fianco del *templum Martis Ultoris* (V. Kockel).